

Vermehrungen von Wintergetreide 2016 spürbar zurückgenommen

Willi Thiel und Eric Preuß, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, für die Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen für landwirtschaftliches Saat- und Pflanzgut in Deutschland

Die Anmeldung der Wintergetreide-Vermehrungsflächen erfolgt alljährlich zum 31. März, so dass nun das Zahlenmaterial für das gesamte Bundesgebiet in zusammengefasster Form vorliegt. Wie immer zum jetzigen Zeitpunkt eines Jahres sind die Zahlen noch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet und als vorläufig zu betrachten. Auch deshalb, da in aller Regel bis zum Beginn der Feldbesichtigungen noch mit einem gewissen Anteil an Zurückziehungen zu rechnen ist. Anders als im Vorjahr haben Verluste durch Auswinterung regional durchaus eine größere Rolle gespielt. Zu nennen sind hier erhebliche Kahlfröste, die z. B. in Mecklenburg-Vorpommern nicht wenigen Wintergetreidebeständen erheblich zugesetzt haben. Anderenorts war der Winter eher mild mit nur wenigen Frosttagen und die Niederschlagsverteilung war recht unterschiedlich. Während vielerorts im Oktober eher unterdurchschnittliche Niederschläge zu verzeichnen waren, war der November vielfach recht nass. Ebenso zeigten die Niederschläge bundesweit im Januar und Februar 2016 überdurchschnittliche Regenmengen während der März etwas unter dem vieljährigen Mittel blieb. Auch im April fielen, mit regionalen Unterschieden, etwas mehr Niederschläge als im langjährigen Mittel und zudem waren die Temperaturen insbesondere in der letzten Aprildekade für die Jahreszeit recht niedrig. Bedingt war dies durch einige arktische Tiefausläufer. Es traten in diesem Zeitraum immer wieder Nachtfröste auf und mitunter schneite es in die Winterrapsblüte.

Ansonsten befinden sich die Pflanzenbestände für diese Jahreszeit in dem üblichen Vegetationsstadium. Teilweise sind die Bestände etwas später als in normalen Jahren.

In Deutschland wurde die Vermehrung von Wintergetreide, nach einer Rücknahme im vergangenen Jahr, erneut eingeschränkt und zwar erheblich um rund 12.500 ha, so dass die Gesamtvermehrungsfläche für Wintergetreide nun bei vorläufig 91.728 ha liegt. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 12,2 %. Eine wesentliche Ursache kann darin gesehen werden, dass die Getreideerträge im vergangenen Jahr außergewöhnlich hoch waren, was im Vorfeld so nicht erwartet worden war. Des Weiteren verlief bei einigen Fruchtarten auch der Saatgutabsatz, zu nennen sind hier beispielsweise Hybridgerste aber auch Hybridroggen, nicht in dem erwarteten Maße. Dies spiegelt sich teilweise auch in den vorläufigen Anbauzahlen für Wintergetreide wider. Danach wurde zwar die Gesamtanbaufläche von Wintergetreide leicht (+ 0,2 %) auf 5.487.700 ha ausgedehnt, wobei leichte Zunahmen sowohl bei Winterweizen und Wintergerste zu verzeichnen waren, aber doch erkennbare Rückgänge bei Roggen (- 5,7 %), Triticale (- 2,9 %) und Getreide zur Ganzpflanzenernte (- 12,4%) in den vorläufigen Statistiken (Quelle: Destatis 18.12.2015) genannt werden.

Von dem Rückgang in der Vermehrung sind insbesondere die Wintergerste, der Winterroggen aber auch der Winterweizen betroffen. Dagegen blieb die Vermehrung von Wintertriticale nahezu unverändert. Nach der deutlichen Zunahme von Spelzweizen von 2014 auf 2015, wurde dieser zu 2016 hin fast ebenso stark zurückgenommen. Dagegen wurde die Vermehrung von Winterhartweizen mehr als verdoppelt, allerdings von einem vergleichsweise geringen Vermehrungsniveau ausgehend.

Nachdem bereits in den beiden Vorjahren die **Wintergerstenvermehrung** spürbar zurückgenommen wurde, folgte in diesem Jahr eine erneute Rücknahme um 6.000 ha, was in dieser Ausprägung schon als drastisch anzusprechen ist. Von den Bundesländern, in denen die Wintergerstenvermehrung eine größere Rolle spielt, blieben lediglich Nordrhein-Westfalen und Bayern von drastischen Einschränkungen verschont. Hier lag der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei 7,7 % bzw. betrug dieser 9,9 %, während bundesweit die

Wintergerstenvermehrung im Mittel um 23,4 % reduziert wurde. Der Rückgang bei der Wintergerste betrifft die Hybridsorten im besonderen Maße. Hier wurde die Vermehrungsfläche von 4.173 ha im Jahr 2015 auf vorläufig 1.090 ha im Jahr 2016 gesenkt. In diesem Zusammenhang erhöhte sich der Anteil der zweizeiligen Gersten um 5,6 % und kommt jetzt auf rund 27,3 %. Hauptsorte ist wie im Vorjahr, mit 2.752 ha, die mehrzeilige Sorte KWS Meridian, die nur geringfügig an Vermehrungsfläche eingebüßt hat, gefolgt von der zweizeiligen Sorte California. An dritter Stelle steht nun die zweizeilige Sorte Sandra mit nahezu unveränderter Vermehrungsfläche im Vergleich zum Vorjahr. An vierter Stelle kommt dann wie im Vorjahr die altbekannte Sorte Lomerit, gefolgt von der mehrzeiligen Sorte Joker, die um knapp 860 ha an Vermehrungsfläche zulegen konnte. Etwas zurückgenommen im Vergleich zum Vorjahr, aber immer noch sehr bedeutend, ist die mehrzeilige Sorte Quadriga mit einem Vermehrungsumfang von 1.207 ha. Schließlich folgt an siebter Stelle die mehrzeilige Sorte SU Ellen, die als letzte der genannten Sorten auf einen Vermehrungsumfang oberhalb von 1.000 ha kommt. Diese Sorte erfuhr einen Zuwachs an Vermehrungsfläche von rund 40 %. Mit Anja folgt eine weitere mehrzeilige Sorte bis dann mit der Sorte Wootan die erste Hybridsorte zu nennen ist, die mit einem Flächenumfang von 806 ha etwa 74 % Anteil an Hybridsorten einnimmt. Auf dem zehnten Platz rangiert nun die mehrzeilige Sorte KWS Tenor, die mit einem Rückgang von 633 ha auf nun 739 ha eine spürbare Reduktion erfuhr.

Bei **Winterweichweizen** wurde, mit Ausnahme von Brandenburg und Rheinland-Pfalz, die Vermehrungsfläche mehr oder weniger deutlich reduziert. Die diesjährige Vermehrungsfläche liegt bei 50.335 ha, das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 6,1 %. Die geringsten Rückgänge in der Vermehrungsfläche waren noch in Niedersachsen (- 2,5 %) und Thüringen (-3,0 %) zu vermelden, während in Schleswig-Holstein (- 12,1 %) und Sachsen (- 12,8 %) der Rückgang am stärksten ausgeprägt war. Die Spitzensorte ist in diesem Jahr wie im Vorjahr die Winterweizensorte RGT Reform, ein A-Weizen, der nochmals fast 2.000 ha im Vermehrungsumfang zulegen konnte und jetzt auf 5.271 ha kommt. Damit wurde diese Sorte von 388 ha im Jahr 2014 auf nun über 5.000 ha hochgezogen. An zweiter Stelle liegt in diesem Jahr die C-Sorte Elixer mit rund 2.900 ha Vermehrungsfläche, gefolgt von der A-Sorte Patras, die in diesem Jahr 2.627 ha erreicht. Beide Sorten verloren nur geringfügig und unerheblich an Boden. Spürbar zurückgefahren und vom vorjährigen zweiten Platz verdrängt wurde die B-Sorte Tobak, die um 807 ha auf 2.332 ha zurückgenommen wurde. Ein gewaltiger Anstieg von 42 ha im Vorjahr auf nun fast 2.000 ha in 2016 ist bei der B-Sorte Benchmark zu registrieren. Unter 2.000 ha mit nun 1.930 ha ist die A-Sorte Julius gerutscht (- 908 ha) und ebenso die A-Sorte Pionier, die nun bei 1.513 ha liegt (- 716 ha). Mit der B-Sorte Rumor, der C-Sorte Anapolis und der B-Sorte Desamo kommen drei weitere Sorten auf Vermehrungsflächen oberhalb von 1.000 ha. Alle drei Sorten wurden mehr oder weniger deutlich im Vermehrungsumfang im Vergleich zum Vorjahr eingeschränkt. Ein besonders starker Rückgang ist bei der A-Sorte JB Asano festzustellen, die von 2.186 ha auf 847 ha zurückgefahren wurde. Besonders starke Zuwächse von neueren Sorten weisen die B-Sorte Porthus, von 0 ha auf 617 ha, die A-Sorte Nordkap von 0 ha auf 565 ha und die E-Sorte Ponticus von 96 ha auf 612 ha auf. Hinsichtlich der Zuordnung zu den einzelnen Qualitätsgruppen haben sich keine nachhaltigen Veränderungen ergeben. Der Anteil der E-Sorten stieg, nach einem Rückgang im Vorjahr (8,6 %), nun wieder auf 10,1 %. Die A-Sorten erreichen einen Anteil von 46,4 % (2015: 48,5 %), die B-Sorten liegen nahezu unverändert bei 27,4% (Vorjahr: 28,1 %) und auch die C-Sorten reichen mit 13,3% nahezu den gleichen Wert wie im Jahr 2015 (13,4 %).

Die Vermehrung von **Spelzweizen** wurde um 826 ha auf rund 1.870 ha zurückgenommen. Demzufolge wurde die starke Ausdehnung des Vorjahres nahezu egalisiert. Hauptvermehrungsregionen sind hier vor allem Bayern und Baden-Württemberg, während die vorjährigen Vermehrungsflächen in Thüringen und Sachsen-Anhalt deutlich zurückgenommen wurden.

Die Nischenfruchtart **Winterhartweizen** wird im Umfang von 770 ha (2015: 350 ha) vermehrt. Schwerpunkte sind hier Sachsen-Anhalt, Bayern und Thüringen.

Die Vermehrungsfläche für **Winterroggen** beträgt in diesem Jahr 8.850 ha. Das ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 3.007 ha also mehr als 25 %. Der Rückgang betrifft fast gleichermaßen die westlichen und die östlichen Bundesländer, allerdings auch hier mit großen regionalen Unterschieden. Anders als im Vorjahr waren die Populationssorten und die Hybridsorten sehr unterschiedlich betroffen. Während die Populationssorten lediglich um 350 ha, entsprechend 7 %, zurückgenommen wurden, lag der Rückgang bei Hybridsorten bei rund 2.660 ha, das sind annähernd 39 %. Damit ergab sich auch eine deutliche Verschiebung der Relation von Hybridsorte zu Populationssorte. Während diese im vergangenen Jahr noch bei 57,8 % zu 42,2 % lag, veränderte sich diese im laufenden Jahr zum Verhältnis 47,4 % zu 52,6 %. Auch im sechsten Jahr in Folge wird die Sortenrangliste von der Populationssorte Dukato angeführt mit nun 1.637 ha (Vorjahr: 1.760 ha). An zweiter Stelle folgt nun die Hybridsorte KWS Daniello, die mit einer Zunahme von 568 ha nun auf 1.236 ha in Vermehrung gestellt wurde. Die Biogassorte Protector wurde geringfügig um 72 ha auf nun 963 ha zurückgenommen. An vierter Stelle steht in diesem Jahr die Hybridsorte SU Cossani, die von 0 auf 778 ha katapultiert wurde, gefolgt von der Hybridsorte SU Performer, die ebenfalls einen leichten Zuwachs erfuhr und nun bei 650 ha rangiert. Anschließend kommt mit Conduct und 390 ha (-104 ha) eine weitere Populationssorte gefolgt von der neuen Sorte KWS Binntto, eine Hybride mit EU-Zulassung, die auf knapp 360 ha in Vermehrung gestellt wurde.

Wie bereits erwähnt blieb die Vermehrungsfläche von **Wintertriticale** nahezu unverändert und erreicht in diesem Jahr vorläufig 9.861 ha (2015: 9.773 ha). Allerdings ergaben sich in der Sortenrangliste gravierende Veränderungen. An Platz 1 steht nun mit 1.735 ha die Sorte Lombardo, die im Vorjahr noch bei 69 ha lag, gefolgt von den beiden Sorten Adverdo und Grenado, die mit Vermehrungsumfängen von 1.292 ha (- 418 ha) und 796 ha (-872 ha) spürbar in der Vermehrungsfläche zurückgenommen wurden. Mit Agostino und Tulus folgen zwei weitere Sorten mit Vermehrungsumfängen von knapp 700 ha bis 800 ha. Anschließend kommen mit Tantris und Barolo zwei Sorten, die beträchtliche Zuwächse im Vermehrungsumfang aufweisen und nun bei rund 600 ha Vermehrungsfläche liegen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass aus Platzgründen von den angesprochenen Fruchtarten nicht alle Sorten dargestellt werden können. In der Regel wurden Sorten mit weniger als 20 ha Vermehrungsfläche in Deutschland nicht aufgeführt, bei Winterweizen wurde die Grenze aufgrund des besonders großen Sortenspektrums bereits bei 100 ha gezogen. Alle Sorten und die dazugehörigen Flächen können ab sofort auch unter www.ag-akst.de, der Internetplattform der Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen in Deutschland, abgerufen werden.